



**Cautio Criminalis. Seu De Processibus Contra Sagas Liber.
Das ist/ Peinliche Warschawung von Anstell: und Führung
deß Processes gegen die angegebene Zauberer/ Hexen
und Unholden**

**Spee, Friedrich von
Franckfurt am Mayn, 1649**

48. Auß was Gründen man solches mehr glauben solle?

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61346](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61346)

Die XLVIII. Frage.

Was hat dann der Gegentheil für argumenta oder Gründe/damit er bewehren will, daß der Teuffel auff den Zaubertänzen keinen unschuldigen vorstellen könne oder wolle?

Antwort: Diese argument hat der Binsfeld zusammen getragen / worauff dann auch Delrius sich beziehet/ der wegen ich grossen zweiffel trage/ob man ihm bey dieser materi so viel zutrawen könne/wiewohl etliche thun/nach demmahl er Delrius vns auff desselbigen Authoris argumenta verweise / bey welchem ich in gegenwertigem Fall/noch nichts beständiges habe finden können/wie kurz hernach wird gewiesen werden: Will demnach des Binsfelds argumenta nach der reynge seß/ doch das erst auß dem Delrio l. 2. quaest. 12. num. 4. hernehmen.

I. Grundt.

1. Es ist nicht außzusprechen / wie lustig sich ohnlängsthin ein Geistlicher / welcher der Heren Reichwatter/doch aber der geschicklichsten keiner war/über den Delrium gemacht/in deme er desselbigen Buch hohlen lassen/vnd darauff nachfolgende Wort herauß gelesen: Es könnte zwar der Teuffel auch in der unschuldigen Menschen Gestalt sich verummantel/ vnd also selbige auch auff den Zaubertänzen darstellen / wann es Gott nicht verhinderte / daß aber Gott dem Teuffel dasselbig jemahls ge-

stattet habe solte/solches hab ich noch niemahls gehört oder gelesen etc vnd bald darauff sagt er: Lasset aber Gott dasselbig zu/so eröffnet er doch denselben Betrug des Teuffels gar bald / vnd geschicht diese zulassung von Gott etwan vmb andere Sünden willen der unschuldigen/ oder zu ihrer desto grösserer Verdienstlichkeit / vnd damit ihre Gedult hernacher desto mehr gepriesen werde/ Hierauff sagte vorherührter Reichwatter: Höret ihr wohl hat der Delrius dergleichen noch nicht gehört oder gelesen/wer wolte dann glauben / daß es geschehen sein solte?

Antwort 1. Dis argument beweiset all. 2. zuviel/vnd darumb beweiset gar nichts: Dañ darauff würde folgen/daß vngehlich viel Sachen/so in warheit geschehen/ doch nicht geschehen wehren/von demwegen daß es Delrius nicht gelesen oder gehört hette: Hatt schon Delrius nicht gehört vnd gelesen/so habens doch ich vnd nebe mir noch andere viele gelesen vnd gehört.

Zum zweyten antworte ich also: Die heutige Inquisitores vnd Heren Commissarien bringen zu diesen Zeiten / durch die strenge vnd grausame folterung auch grausame vorhin vnerhörte Thaten / so die Heren begangen haben sollen / an dem vnd können darvon bey gemeinen Man/wie im gleichem bey Fürsten vnd Herren ein grosses wesen machen/wann ich mich nun nächsterwehntes arguments gebräuchen vnd sagen wolte / daß all dasselbig erdich-

erdichtet vnd die Vnwarheit wehre / sintemahl Delrius solche Thaten noch nie gelesen oder gehört hette. So würden vnser Herr Richter sich erzürnen vnd sagen / daß Gott der Herr dem Teuffel zu diesen letzten vnd bösen Zeiten viel dings verheugte / so vorhin nicht geschehen / Ey wie / wann Gott der Herr vnder so viel neuen vorhin vnerhörten vnd vngelassenen Sachen / dem Teuffel auch dieses zuließe / daß er der frommen vnschuldigen Leuthe Gestalt / auff den Zaubertäncken repräsentirete.

4. Drittens antwortlich also: Diejenige welche besagt werden / daß sie auff den Zaubertäncken mit gewesen seyen / werden auch für Hexen gehalten / vnd helt mans für gewiß darvor / daß sie leiblich daselbst gewesen seyen / vnd werden derwegen so lang gefokert / bis sie bekennen / seind aber etliche so stark vnd mächtig / daß sie die Tortur außstehen vnd nicht bekennen / so werden sie dennoch als obskinate halsstarrige Hexen lebendig verbrant / dann da hilft nichts / sie müssen alle schlecht hin Hexen sein. Ey was ist dann wunder dz Delrius nicht gelesen oder gehört / dz jemahls ein vnschuldiger auff dem Zaubertänck wehre gesehen worden.

5. Will jemand sagen daß deme nicht also / sondern daß diejenige welche auff der Tortur nichts bekennet haben / vermöge der Rechten loß gelassen / vnd nicht verbrannt werden / so diene dasselbig zu meinem propos. sintemahl ja diejenige welche solcher Gestalt loß gelassen werden / außser zweiffel vor vnschuldig seind erkannt worden / ist also kein vnerhörtes Ding / daß auch vnschuldige auff den Teuffeltäncken repräsentiret worden.

II. Grunde.

Der Teuffel begehret dergleichen Vor. 6. stellungen der vnschuldigen nicht / ergo ic. daß aber der Teuffel dessen nicht begehret / erscheinet daher / die weil ihme auß der H. Schrift bekant ist / daß Gott der Allmächtige die Seinigen nicht versuchen läßt / als allein zur Probe / zu ihrem besten / vnd zu ihrer Verdienstlichkeit.

Antwort: I. Dieses argument beweiset abermahls zu viel / vnd also gar nichts: Dann mit eben denselben Worten könnte man beweisen / daß es nicht wahr wehre / dz der Teuffel den Job von seinem Hauptschedel an bis zu seinen Füßen auß / so jämmerlich geschlagen vnd zu gerichtet hette / wie im gleichen daß so viel vnschuldige Martyrer durch seine Anstiftung / so grausame Marter vnd den Todt selbst außgestanden hetten. Dann warum solte ich nicht eben so wohl allhier sagen: Der Teuffel hat kein verlangen zu solchen dingen / weil er weiß daß Gott die Seinigen nicht betrüben / oder versuchen läßt / als so weit es ihne zur Verdienstlichkeit / zur Prob / vnd ihrem besten gereicht?

2. Antwort: Es möchten vielleicht / diejenige welche der Teuffel auff den Hexentäncken fürsetzet / nicht alle erwehlet / sondern ihrer etliche böse Leuthe / vnd mit Todtsünden behaftet / jedoch aber gleichwohl des Zauberey Lasters frey vnd so weit in vnschuldig sein. Gesetzt nun daß der Teuffel wegen angeregter Brutsche / kein verlangen oder lusten darzu hette /

hette / die vnschuldigen auff den Zaubertänzen zu repräsentiren, so ist dennoch damit noch nicht erwiesen / daß er nicht darnach streben sollte / wie er auch die vnschuldigen mit ins Spiel bringen möchte.

III.

7. Diese Lehr vnd Meynung sagt Binsfeld, daß nemlich der Teuffel die vnschuldigen auff den tänzen nicht repräsentiren könne/wird durch das gute Gewissen der frommen vnd vnschuldigen mächtig gestärket/dann wo ist doch ein frommer vnd vnschuldiger Mensch / der sich dessen besorgt/daß der Teuffel seine Persohn oder Gestalt auff den Zaubertänzen sollte vorstellen können? dann wann der Teuffel dasselbig thun könnte/so müßten wir ja alle in Sorgen vnd Gefahr stehen/ daß wir solcher Gestalt mit in diß jämmerliche Spiel gezogen / vnd in Leib vnd Lebens Gefahr gestärket werden möchten: Nun stehet oder vermittelst man aber nicht/daß die frommen vnd vnschuldigen sich darvor fürchten Ergo &c.

Antwort: Dieses argument beweisen abermahls allzu viel/ vnd also gar nichts: Dann auff eben dieselbe Weise könnte ich beweisen/daß die frommen vnd vnschuldigen / von den Hexen nicht könnten noch ... verzaubert/ vnd also ihr Lebtage zu vnuichtigen Menschen gemacht werden: Dann welcher frommer Mensch fürchtet sich/wann er des Morgens aufstehet / daß er desselbigentags von den Hexen bezaubert werden sollte? dann wann die Hexen dasselbig thun könnten/so müßten wir alle in sorgen stehen/daß wir durch ihre Teuffelskunst bezaubert / vnd vnser Lebtage zu armen Leuten möchten zugerechet werden/

nun aber findet man kaum einen frommen Menschen der sich darvor fürchtet ergo &c.
2. Antwort: Die vnschuldigen seind vñ beschwegen in diesem Fall sicher vñ wohl gemuth/nicht weil sie alle es darvor halten/ daß es nicht möglich wehre/daß der Teuffel sie auff den tänzen repräsentiren könnte / oder auch wohl daß er dasselbig beschwören zu thun pflegt / sondern weil sie es darvor halten/ daß wann gleich dasselbig geschehen sollte/daß es ihnen dennoch zu keinem Nachtheil gereichen würde/ sintemahl sie ihnen festiglich eingebildet / daß nimmermehr solche vngeschickte vnd vnverständige Richter werden gefunden werden/ welche auff solche Besagungen der Teuffelskinderen gehen/vnd derselben Anklage mehr/als ihrer vnschuld glauben sollten.

Vors ander gebe ichs nicht zu / daß an denen Orten / da man so eufferig vnd hitzig im Hexenwesen procediret, vnd die Richter den Schlag halten/daß sie auff dergleichen Besagungen forsfahren/nicht auch die vnschuldigen in Sorgen vñ fürchten stehen sollten. Ich kenne sehr viel fromme aufrichtige gewissenhafte Leute / welche sich bey solchen Hexen Processen sehr gefürchtet / vnd beschwegen ihre viele von Hauff vnd Hoff gezogen seind/ich kenne auch etliche fromme Leute/welche mich vnd andere beschwegen vmb Rath gefragt: So ich weiß Leute welche da sie vmb Rath zu fragen/vnd ihre allgemeine Beicht zu thun/ in die nächstgelegene Stätte sich erhoben/ als sie wieder heim kommen / eben von beschwegen / daß man ihnen daher so schuld gegeben/daß sie hetten aufreißen wollen / der Teuffel aber ihnen dasselbig nicht

nicht gestattet hette / des folgenden Tags angegriffen worden/vñ als sie das Gegen- spiel haben beweisen wollen / man ihnen dasselbig nicht gestatten wollen.

Ich weiß auch daß ihrer etliche nachge- sonnen/wann sie etwan vnschuldiger weise angegriffen/vñnd Peinlich gefragt / vñnd also durch Marter gezwungen werden möchten/sich schuldig zu geben/wie vñ was sie sagen wolten / damit man ihren liegen desto eher glauben/vñd sie also nicht/wann sie sich etwan in Worten verlauffen wür- den / von neuen torquiert werden möch- ten: Ich weiß mich auch wohl zuerinnern/ was ich in diesen vñ dergleichen Bewissens/ fällen/ihrer vielen gerathen / wann vñnd wie weit sie ohne Verletzung ihres Bewis- sens / vber sich vñnd andere liegen kön- ten.

10. Ist also kein zweiffel d; an vielen Orthe/ viele frome vñ dieses Lasters vnschuldige Leuthe sich höchlich besorge/vñ thut denach dieses des Binsfeldij argument zu seinem propos so wenig / daß es vielmehr meine Meynung bestärkt / vñnd ich daher also gegen ihn schliesse. Wann Binsfeld in die- sen Sachen noch so gar vnerfahren ist/daß er das jenig noch nicht weiß noch vernom- men hat/was allenthalben bekant ist / was soll man dann ihm vñnd seines gleichen Doctoren bey diesen dingen erawen? wa- rum bleiben sie nicht vielmehr in ihrer stu- dier Stuben/vñd schreiben (wie sie bissher sehr nützlich gethan haben) Postillen vñnd dergleichen Geistliche Bücher? mit diesen Sachen aber solten solche grosse Männer sich ohnbehenge lassen/bis daß sie selbst mit Gefangenen vmbgangen / ihre Klagen

vñd Beschwerden gehöret/vñnd den ge- stanz vñd Vnlust der Gefängnissen selbst wohl versuche herten / dann daselbst kann man erst recht lernen/wie man von dieser Sache discurren vñnd Urtheilen solle.

IV. Gegentheilliger Grund.

Was niemahls geschehen ist/nach auch 11. nach gemeinem Lauff geschicht / das muß man auch nicht darvor halten/daß es ge- schehen kömte/zumahlen wann dannenhe- ro böses entstehen solte: Nun hat man a- ber niemahls oder ja gar selten auß dē Ur- gichten vñnd beharrlicher Bekantnuß vor- nehmen können / daß jemahls einige vñ- schuldigen auff den Zaubertänzen gewe- sen sein sollen / vielmehr hats jederzeit die erfahrung bezeuget / daß allein diejenige so des Zauberey Lasters schuldig gewesen/sich daselbst haben finden lassen. ergo 2c. sagt Binsfeld.

Antwort: Ich gestehe diß Lezer nicht / 12. dann woher weiß Binsfeld, daß nie keine vnschuldigen auff den Zaubertänzen seyen repräsentiret, auch endlich verdampt vñd hingerichtet worden? woher weiß er daß alle die jenigen welche solcher Gestalt reprä- sentiret vñd angeklagt worden/desselbigen Lasters schuldig vñd thätig gewesen seyen? ohne zweiffel auß ihrer eygenen Bekant- nuß / darbey sie bis ihn ihren Todt bestän- dig blieben: Aber wer hats ihm gesagt / daß solche Bekantnußen alle warhafftig/ vñd nicht durch Furcht vñnd Gewalt der Folter herauf getrungen vñd gezwungen worden seyen? dierviel es nun bekant vñnd offenbar/daß ihrer sehr viel gefunden wer- den / welche auff sich selbst liegen/woher weiß

weiß dann Binsfeld. daß eben diejenige auff deren beständige Bekanntschaft er sich so steiff verläßt/nicht auß der Zahl seyen/welche gelogen haben.

13. Welche denen / mit welchen es so weit kommen / daß sie einmahl die Folter beschriften haben/dann sie werden gewißlich sich deren nimmermehr entwürcen / bis sie alles was man nur dencken möchze/ aufgesagt vnd bekennet haben/vnd hieher gehört was droben eodem n. 4. & 5. gesagt ist/welches man anhero wiederholen kan: Dannenhero pflege ich offtermahls bey mir das Werck also zu vberlegen vnd zu dencken: Daß wir nicht alle miteinander Zauberer oder Hexen seyen / solches kompt einzig vnd allein daher/dieweil vns (Gott Lob) die Folter noch nie berührt hat; vnd hat demnach jener Inquisitor welchen ein fürnehmer Fürst zum Hexen Handel bestellet gehabt / die gründliche warheit gesagt/in dem er sich beyhm Trüß gerühmet / daß wann er den Papst selbst vnder seine Hände bekommen solte / er ihn also tractiren wolte/daß er sich selbst vor einen Heyer aufgeben vnd bekennen müste: Vnd würde Binsfeld eben dasselbig / ich selbst auch/vnd die andern alle/aufgenommen etwan etliche wenige / starcke grobe vntersündliche Menschen / eben deßgleichen thun müssen/thut also diß argument nichts zur Sachen.

V.

14. Wann der Teuffel die vnschuldigen oder ihre Gestalt auff den Zauberränzen vorstellen könnte / so könnte ebener Massen an statt der Todtschläger / Ehebrecher / Hurer vnd dergleichen auch wohl andere Persohnen/so damit nichts zuthun haben

repräsentiren, sitemahln bekant/daß er aller Menschen vnd insonderheit der frommen Vndergang suchet: Hieraus wurde folgen / daß da einer vber solches Laster einem beklagt werden solte/ er sagen würde/ er wehre daran vnschuldig / hette es nicht gethan / sondern der Teuffel hette sich in seine Gestalt verkleidet / vnd diese That verrichtet/vnd also würden diese Laster vngestraft bleiben müssen: Vnd allhier sagt Binsfeld. daß keiner welcher ihme selbst nicht wohl bewußt / oder sich seine Affecten habe einnehmē lassen/diesen Knoden auflösen werde.

Antwort: Daß Binsfeldius diejenige welche vnser Meynung beypflichten / so bald vor passioniret oder interessiret halten will/da hat er keine rechttschaffene Ursache zu / vnd weil seiner Meynung nach kein passionirter, diesen Knoden soll auflösen können / so bin ich meines theils vnpassioniret, weil ich denselben auflösen kann vnd will: Sagederowegen daß dieses was er in diesem argumento zu Marck bringt / mit vnserm Fall zumahl keine Gleichheit oder Gemeinschaft habe/welches ich also darthue: Der Leser merck nur mit fleiß darauff/so wird er es wohl verstehen.

Wann ein sicher Orth wehre/da zu gewissen bestimpten Zeiten vnd stunden/ vielerhand Gespensten zu erscheinen/viel wunderbares seltsames Spiel anzutreiben/vnd mancherley menschliche Händel vorzustellen pflegen / vnd dann Sempronius den Grachum beklagen wolte / daß er zu eben derselben Zeit vnd stunde / an eben demselben Orth den Grachum gesehen/ daß er diesen oder jenen ermordet hette

hette / so hatte ein jedweder vernünftiger Richter billigt zu zweiffeln / obs auch der Grachus selbst / oder nicht vielmehr in seiner Gestalt der Teuffel oder ein Gespenst gewesen sein möchte / vnd thäte also vnrecht vnd vnweislich daß er auff solche bloße anzeige dem Gracho den Process machen wolte.

Nun verhältet sichs aber in gegenwertigen Fall also: Dann die Gegentheile sagen / daß der Teuffel habe seine gewisse Plätze / wo selbst er auff gewisse Tage vnd stunde / neben seine Hexen vnd Teuffelshuten zum Tanz zusammen kommen / vnd daß er daselbst den Hexen in mancherley form vnd Gestalt / dann in dieser bald in einer anderen / dann in Mannes dann in Weibes / jetzt in eines Soldaten / bald in einer Jungfrauen / Jungengesellens / bis weilen in eines Bocks / etwan in eines Löwen Gestalt / vnd so fortan erscheine / ja daß er auch (wie die Gegentheile selbst gestehen) der abwesenden stelle selbst ersatze / daß zwar etliche Sachen in warheit daselbst vorgehen / die meisten aber nur ein Gauckelwerck vnd Phantasey seye / in dem sie ihnen einbilden / als wann sie mit herrlicher Kost vnd Trancq gespeiset würden / als wann sie in Helffenbeinen Bestätten schliefen / da sie doch nurend von einem todten Laß gespeist / mit Kammerlauten geträncket / vnd vnder einem Galgen ein geschlafft werden: Gleich vorige dißmahl viele andere Gauckeleien / welche bey diesem spiel vorgehen / vnd schmeicets daß es dem höllischen Gauckler vnd Seiltäncker am selbigen Ort vmb anders nichts zuthun seye / als daß er seine Dunds genossen mit lauter Gespensten / vnd falschen Einbildun-

gen / einen vermeinten Lusten vnd kurgweil machen möge.

Die weil nun die Widersacher diß 16. selbst gestehen (dann was ich vor meine Persohn von diesen Zusammenkünften halte / solches will ich auff einander mahl sagen) so hat ihme ein Richter wer der auch sein möge / wohl Gedanken zu machen vnd zu zweiffeln / ob nicht auch der Teuffel / vnder so vielen Gespenst / vnd Polterwerck / auch einiger vnschuldiger Persohnen (vorab die etwan damahls in Todtsünden betreten werden möchten) ihre Persohn vñ Gestalt auff den Zaubertäncken hette repräsentiren mögen? ja er hat auch vernünftig zu zweiffeln ob der Mensch / welchen sie sagen daselbst gesehen zu haben / selbst da gewesen oder ob nicht der Teuffel seine bloße / Figur vnd Larven dargestellet habe.

Vnd folget hierauf keines weges / daß wann einer an einem andern Ort da dergleichen Teuffelspiel vnd Gauckelwerck nicht pflegt getrieben zu werden / betreten vnd gesehen wird / daß er jemanden ermordet / etwas gestohlen / Ehebruch oder dergleichen getrieben / man es erst in verdacht siegen wolte / obs etwan ein Gespenst gewesen sein möchte / sintemahlen in diesen beyden stücken ein grosser vnderscheid ist.

Siehet man also hierauf wie gar wenig dieses das Binsfeldij argument so er für fast vnauflöflich hielt / auff den Rippen habe / vnd wie gar vnbillig er vns vorblinde Leuth aufschreyet / daß wir das jenig nicht sehen könten / welches er damit erschicket zu haben vermeinete / ich kontenoch wohl auff eine andere weise darauff Antworten / aber obiges ist gnug / vnd

XX ij

damit

damit des Binsfeldij vermeinten argument aller Safft vnd Krafft genommen.

VI.

17. Gott wirds dem bösen Feind nimmermehr zulassen / daß er die vnschuldigen auff die Zaubertänke stelle. ergo so kann auch der Teuffel nicht.

Antwort: Ich gestehe das fordere nicht / vnd woher seind die Gegentheile versichert / daß Gott dem Teuffel solches nicht verhängen wolle / hat er doch wohl andere viele vnd gröbere Stück verhenget vnd zugelassen / wie droben angezeigt / als daß so unzehelich viele vnschuldige Martyrer vmbkommen / so viel vnschuldige Kinder erthöret / die heylige Ostien mit füssen getreten worden / vnd was dergleichen schändliche dinge mehr seind / die man nicht sagen darff.

18. Zu deme läffet ja Gott dem Teuffel zu daß er in Spiegeln vnd Christallen / in Wasser / Del / oder dergleichen Sachen / denen vorwitzigen Leuthen / so den Wahrsager nachlauffen ein oder andere Persohn / so etwas im Hause gestohlen / die Pferde weg geführet / oder das Viehe bezaubert haben / oder welchen diese oder jene zum Mann bekommen / welcher im Hauß der erst sterben solle / vnd was dergleichen bekanten Narrenpossen mehr seind / vorstellen thut / da doch (wie Bekant) oftmahls viel betrug mit vnderlaufft / vñ bißweilen der vnschuldige getroffen wird.

19. Ich kenne einen frommen / Gelärthen vnd Geistlichen Mann / schön von Persohn / an demselben hatte sich eine geile vnzüchtige Hexin zum hefftigsten verliebt / als sie ihn aber auff keine weise zu Fall bringen könnte / hat sie sich damit etwas ersetziget /

daß der Teuffel jedesmahl wann er mit ihr zuschaffen haben wolte / ihro in desseibigen mans Gestalt erschienen / wie sie selbst ihme nach der Hand bekennet / so sie anderst dasselbig nicht auch getichtet vnd gelogen hat: Warum solte dann nicht der Teuffel da er sonst vnd anderswo vnschuldige Persohnen repräsentiren kan / dasselbig auff den Zauberstänken nicht thun können?

Ja sagt mir am nähermahl einer / wann dem Teuffel dieses gestattet vnd verhengt werden solte / so würde dasselbig den vnschuldigen zu großem Nachtheil gereichen / vnd dem gemeinen Wesen ein grosses vñheil darauß entstehen.

Antwort: Ja dem sey also / wer sagt dir vnderdessen / daß Gott dasselbig nicht verhängen werde? lasset doch Gott dem Teuffel zu / daß er die Hexen hien vnd wieder führe / daß er ihnen Salben vnd andere Stücke zu ihrer Hexerey vnd bezauberung an Hand gibt / vnd dergleichen mehr / wie solches niemand auß den Gegentheilen leugnen kan / gehet dann das alles ohne schaden der frommen ab? das wehre wohl zu verwundern. Wosern derowegen die Gegentheile keinen besseren Grund ihrer Meynung haben / so mögen sie mit diesem wohl daheim bleiben.

Zu deme gestehe ich nicht daß eben darauß / daß der Teuffel bißweilen auch die vnschuldigen / oder ihre Persohn vnd Figur auff die Teuffelstänke vorstellt / dem gemeinen Wesen geschadet werde: Dann ob man gleich hien vñ wieder sagen wolte / daß man darauß dieselbige vor Zauberer vnd Hexen halten / vnd sie darauß

torquiren würde / so sage ich daß solches vielleicht von vngeschickten vnd vngeschlachten Richtern wohl geschehen könnte / auffrichtige verständige Richter aber werden viel behutsamer gehen. Zu deme lästet sich vbel also discurren: Es würde auff dieser repräsentation den vnschuldigen ein grosses Nachtheil entstehen / warumb? Ey man würde sie darauff vor schuldig halten / vnd sie deswegen mit peinlicher Frage angreifen / nicht also: Dann dieses ist eben die Braut darumb man tanzt / ob nemblich diejenige welche der Teuffel solcher Gestalt fälschlich auff den Zaubertänzen repräsentiret vor schuldige zu halten sehen? verlauffen sich also die wiedertheile hierbey abermahls in einem Circull / in deme sie nachfolgender Massen argumentiren:

22. Wann ich frage / warumb soll man diejenige welche auff den Zaubertänze gesehen werden / eben vor schuldig halten? Antwort: Weil es Gott nicht zulassen wird / daß vnschuldige Leute daselbst können gesehen werden / warumb aber will Gott dasselbig nicht zulassen? Antwort: Darumb weil darauff den vnschuldigen gross Vnheil entstehen / vnd man sie vor schuldig halten würde: Siehe / wie fein sich dieses in die Dialecticam reimet? A. quia B. & B. quia A. Vnd dennoch hat noch niemand diesen Zirkelsprung gemercket.

Ja viele Gelärthe / vnd darunder auch geistliche Männer gebrauchen sich dieses Zirkels / vnd stärken dadurch Fürsten vñ Herren in Irthumb / darauff sie dieselben nimmermehr wieder herauff führen / so wissen auch ihre Obern nichts darumb / dz sie ihnen hierbey eine Remme anlegen

möchten. Daß aber Binsfeld vermeinet / dieses sey ein sonderbares Privilegium der Kinder Gottes / daß derselbe es nicht zulasse / daß der Teuffel die vnschuldigen auff seinen tänzen repräsentiren könne / solches ich droben bey der zehenden Frage wiederlegt / da man nachsehen kan.

Ich muß nothwendig allhier mit einrücken / was sich ohnlängst an einem fürnehmen Orth in Teutschland / da fast alles NB in die Aesche gelegt worden / zugeragen. Es hat ein grosser Herr zween Geistliche zu seiner Taffel beruffen / Männer von sonderbahrer Geschicklichkeit vnd Frommigkeit / vnder d' Wahlzeit fing der Fürst zu dē einen also an zu reden: Mein Herr Pater, meinert ihr auch daß wir bisz daher recht daran gerhan / in dem wir auff zehen oder zwölff Besagungen deren so diese oder jene auff den Zaubertänzen gesehen zu haben bekennet / dieselbige angreifen vnd torquiren lassen? Ich besorge sehr daß der Teuffel als ein tausentkünstiger Bösewicht seine Bundsgeossen / in viele Wege betriegen / vnd daß es demnach mit den Besagungen / darauff man bisz hieher gegangen / ein vnsicheres gefährliches Ding seye / zumahln weil so viel fürnehme gelärthe Leute / dieser Anzeig widersprechen / vnd vns damit das Gewissen gerührt haben / derhalben sagt mir Herr Pater was dünckt euch darbey.

Hierauff fuhr der Pater so bald herauff (wie dann diejenige welche kaum vier Schuh vom Kachel Ofen kommen / in ihren discursen sich vbel moderiren können) vnd sagte: Ey gnädiger Herr was ist nötig / das wir vns hierbey viel beschwerung machen / last vns ja nicht meinen / daß

AA iii der

der Allmächtige Gott das zulassen werde / daß ehrliche vnschuldige Leuth solcher Gestalt solten geschändet werden / derwegen ist es ohnvnöthigen daß ein Richter wann er so viel Besagungen wieder jemanden hat / sich ferner ein Gewissen machen wolte / sondern kann er darauff sicher fortfahren / als nun der Fürst hiergegen repliciret, vnd zwischen ihnen beyden die Sache beyderseits disputiret worden / der Geistliche aber auff seiner Meynung steiff vnd fest beharrere / endigte der Fürst diese Disputation mit nachfolgenden Worten: Es ist mir Herr Pater vor euch leynd / daß ihr das Urtheil mit ewerem eygenen Munde schon wieder euch gefället / vnd derwegen euch nicht zu beschweren habt / daß ich euch bey dem Kopff nehmen vñ ins Gefängniß führen lasse / angesehen daß ihrer vnder fünfzehen nicht seind / welche alle miteinander bekant haben / daß ihr mit ihnen auff dem Zaubertanz gewesen seit / vnd damit ihr nicht erwan meinet als ob ich scherze / so will ich alsbald die Acta herbringen lassen / da könnt ihr auch selbst in lesen / vnd werdet darin finden / daß ihr von so viel Zeugen vberwiesen sehet. Da stunde der gute Gesell wie Butter an der Sonnen in Hundstagen / vnd konte nichts vorwenden / weil er sich selbst zu schanden gemacht hatte / vnd wahr seine vorige Beredsamkeit / plötslich in ein stummes stillschweigen verkehret; vnd diß ist keine Fabel / sondern eine warhafftige Historia / ich konte wohl den Orth vnd die Personen nennen / ist aber nicht nötig.

Allein dieses verwundert mich / nach de die Schrift sagt / vnd es die Gegentheile selbst gestehen / daß der Teuffel / damit er

die seelen ins verderben stürzen möge / sich in einen Engel des Lichts verstellen könne / vnd (wie Paulus 2. Cor. 11. v. 14. bezeugt) im Werck sich also vorstelle / er nicht ebener Massen / damit er dem Menschen das zeitliche Leben rauben möge / sich in einen vnschuldigen Menschen verstellen sollte: Siset also auch auff diesem argumento nicht viel / komme demnach nunmehr zum letzten.

VII.

Diese Meynung vnd warhaffte Lehre ^{24.} (sagt Binsfeld pag. 325.) daß nemlich der Teuffel der vnschuldigen Menschen Person / auff den natürlichen Conventen nicht vorstellen könne / vber deme daß unsere Zauberer vnd Heren dieselbe wahr bezeugen / wird zugleich von den Doctoribus Mall. wie in gleichen von Joquer. Spin. vnd Leyen bestättigt.

Antwort: Ich zweiffel aber nicht daß meine Meynung / so sie recht an die Luft kommen wird / vielmehr Beyfalls haben / vnd gewinnen werde: Doch will ich derselben Warheit viel lieber mit gute Gründen / als mit der Menge der Doctoren / darthun vnd behaupten: Daß nun Binsfelden Anfang seines Beweises von den Heren selbst hernimbt / dessen sollte man ja billig lachen / dann so viel will er sagen: Diese Meynung muß ja in allwege wahr vnd richtig sein / warum? Ey halten doch die Schüler in des Teuffels des Erglügens dieselbige vor wahr: Ist aber das nicht ein statlicher Beweifthumb / in deme der Teuffel ihme selbst Zeugniß gibt? Christus sagt im Evangelio Johann. 5. v. 31. so ich von mir selbst Zeuge / so ist mein Zeugniß nicht wahr. Das Gegentheilige argument

gument aber sagt also: Wann der Teufel von sich selbst zeuget/so ist sein Zeugnuß wahr: En lieber wo seind wir?

25. Doch daß ich nachmahls meines Herren endliche Meinung sage / so halte ichs gänglich darvor/wie ich auch vorhin angezeigt/daß die Beklagten / wann sie sagen vnd bekennen/diese oder jene auff den Zauberhängen gesehen zu haben / durch Pein der Folter darzu gezwungen werden/sintemahl ichs darsür halte / daß der meiste Theil vnschuldig seye. So sehe ich auch dieses sehr wohl / daß wann nun einige vnschuldige mit ins Spiel gezogen werde/das es anderst nicht gehen könne / als daß ein grosser Hauffen der selbigen folge müssen/in deme die vnschuldige hinwieder die jenigen davon sie nichts wissen / auß Pein der Folter besagen müssen.

So ist vns auch leyder vmb die Wahrheit nicht mehr zuthun / sondern alle so wir angreifen / müssen schlechthin schuldig vñ Hexen sein / vñnd sich darzu bekennen/das hilfft nichts für/das muß so sein.

26. Ob ich derowegen wohl vor diesem niemahls gezeuffelt/daß viel Zauberer vñnd Hexen in der Welt wehren / so fange ich doch nunmehr/daß ich bedencke wie es mit den peinlichen Gerichten hergehet / allgemächlich an zu zweiffeln / ob auch deren irgent einige seyen? Zwar was man von ihren rängen vñnd Beysammentünfften sagt/hab ich nicht geringen zweiffel/ob solches jemahls leiblich zugehe / möchte wohl wütschen/das jemand hiervon außführlichen Bericht thäre / wie ich dann mit diesem meinem Büchlein dahin ziele/das gesärlärche Männer auffgeweckt werden möchten/den Proceß welcher bey diesem Kasser

geführt wird/etwas reifflicher zu erwegen vñnd zu examiniren. Dann ich sehe daß iherrer viele / auß einer blinden vñnd bedachten Vngestimmigkeit diß Werck Urtheilen wollen/mir gefallen diejenige ingenia am besten / welche nicht eben alles was der gemeine Mann für wahr haltet/stracks vor ein Evangelium annehmen. Es sey aber dem allen wie ihm wolle / so mögen Fürsten vñnd Herren sehen / ob vñnd wie sie es verantworten wollen / daß sie in einer so hochwichtigen Sache/da sie den beleydigten Theil restitution zuthun schuldig seind/so vñbedachtsam verfahren.

Die XLIX. Frage.

Was haben dann diejenige vor argumenta vñnd Gründe/welche da wollen / daß man den Besagungen der Hexen glauben / vñnd darauß gegen die Besagte mit der Tortur verfahren könne?

Be. **S**eren bringen sie zwar viele auß die Bahne / welche aber leichtlich vber einen Hauffen fallen / wir wollen dieselbige ordentlich nach einander sehen / vñnd auch beantworten.

I.

Ein Richter ist schuldig den Zauberer oder die Hexin vñnd ihre Gefellen zu fragen / vñnd ist auch ein Zauberer oder Hexin schuldig / dem Richter darauß zu antworten / darumb muß man ihnen ja darinnen glauben zustellen / dann wann man ihnen nicht glauben sollte / was hette man sie denn zu fragen? Binsfeld. fol. 228.

Ans.